



Soeben erscheint

GERHART POHL

Sturz der Göttin

Das seltsame Schicksal des Fräulein Aubry

Büttenpappband RM. 1.80

In dramatisch zugespitzter Form wird die Geschichte einer Pariser Flickschneiderstochter im Wirbel der Französischen Revolution erzählt. Wie das Ballettmädel Angelika Aubry durch ein Spiel des Zufalls als „Göttin der Vernunft“ in dem gotteslästerlichen Mummenschanz auftrat, mit dem man die berühmte Kathedrale Notre-Dame entweihte, wie sie, über Nacht zu fragwürdiger Berühmtheit gelangt, durch ernste Arbeit die gefeierte Primaballerina der Oper wurde und fünfzehn Jahre später – in Napoleons Kaiserzeit – ihren tragischen Sturz erlebte, der sie in körperliches Siechtum und die Not des Herzens riß, wie endlich eine Stunde der Leidenschaft sie einem Manne von weltgeschichtlichem Rang verband, das hat Gerhart Pohl mit hintergründiger Gestaltungskraft erzählt. Auf dem Schicksalswege der Tänzerin begegnen wir nicht nur den Schwarmgeistern der Revolution, den Robespierre, St. Just, Chaumette und Cloots. Auch die Kaiserin Josephine, Marschall Marmont und andere glänzende Persönlichkeiten im Kielwasser des Imperators werden lebendig. Gerhart Pohl – durch seinen Roman „Die Brüder Wagemann“ kein Unbekannter mehr – knüpft mit Meisterhaftigkeit die Fäden, die von einem ostdeutschen Gutshof der Gegenwart zu dem Paris der Revolution und des Imperiums führen. So ist die Erzählung „Sturz der Göttin“ nicht nur von kulturgeschichtlicher Bedeutung, sondern darüber hinaus ein echtes Sinnbild des menschlichen Lebens, wie es nur ein Dichter zu gestalten vermag.

Z

Vor kurzem wurde ausgeliefert:

OTTO FREIHERR VON TAUBE

Der Fluch über Luthsen

Novellen

Büttenpappband RM. 1.80



„In einer der vier Novellen, die in diesem Buche vereinigt sind, sagt der Dichter Otto Freiherr von Taube irgendwo, daß es keine Sage ohne Sinn gibt, keine ohne ein Körnlein Wahrheit, das mitunter auch gerade ein Körnlein geschichtlicher Wahrheit sein könnte. Und mögen auch Chroniken und Pergamente schweigen und die Zeit, von der sie spricht, wohl für immer in Dämmer gehüllt sein, es taucht vor den Blicken des Schauenden manchmal ein zwielichtvolles Bild auf und heischt Gestaltung.“ Die Novellen, die Otto Freiherr von Taube mit dichterischer Kraft gestaltete, beweisen das erneut. Sie schließen als Grundmotiv das Spuk- und Sagenhafte in sich, doch klingt aus allen voll und schön die Sprache eines heißen Dichterherzens, empfindet man in jeder die innige Verbundenheit Otto von Taubes mit seiner baltischen Heimat, den wesenhaften Ausdruck einer Persönlichkeit, deren männliche Haltung und adlige Gesinnung Wirken und Wollen bestimmt. – Wer das Büchlein zur Hand nimmt, gerät schnell in den Bann der meisterlichen Erzählerkunst des Dichters.“

Allgem. Thüringische Landeszeitung Deutschland

Z